

Böbla auf der andern Seite, bilden den Hintergrund des Bildes, welches vom Schlangenberge aus aufgenommen wurde.

Die Redaction.

L i e b s c h ü s *),

das $\frac{3}{4}$ St. entfernte Filial von Wellerswalda, an dem Wege von Dschas nach Mühlberg, hat mit der Kirche und der nahen Windmühle 29 Hausnummern mit circa 150 Einwohnern. An Grundstücken besitzt das Dorf, inclus. der Pfarr- und Schulfelder 10 Schf. 3 Viert. $3\frac{1}{2}$ Mezen Garten-, 693 Schf. 3 Brtl. 1 Mß. Acker-, 34 Schf. 1 Brtl. $1\frac{1}{2}$ Mß. Wiesen-, 1 Schf. 1 Viert. 2 Mß. Holzland, $2\frac{3}{4}$ Schf. Dorfrasenplatz mit Bäumen bepflanzt, 16 Schf. 3 Viertel $1\frac{1}{2}$ Mß. einzelne Feldlehen. Die Felder liegen zum Theil am Dürnberge, von welchem sogleich mehr gesagt werden soll, und werden daselbst auch häufig Bruchsteine gebrochen.

An die Stelle der jetzt abgebrochenen Kirche, über deren frühere Geschichte sich in dem Knopfe nichts Merkwürdiges vorfindet, außer der Nachricht von zwei in früheren Jahren vorgenommenen Reparaturen, nebst Verzeichnissen der damaligen Einwohner, des Kirchenpatrons, Pfarrers und Schullehrers, wird jetzt eine Kirche treten, welche zu den vorzüglicheren Landkirchen Sachsens gehören wird, wenn auch ihr Umfang nicht allzu bedeutend zu werden braucht (40 Ellen lang). Sie ist mit allen bei dem Bau nöthigen Spann- und Handdiensten dem Amtmaurermeister Richter zu Dschas in Accord gegeben für 10,000 Thlr., nachdem der von selbigem entworfene Riß dem Landbaumeister Königsdörfer zur Prüfung vorgelegen hat. Das schöne Kirchenvermögen, der Reicht 33,487 Thlr., ist im Stande, die ganzen Kosten zu bestreiten. Es bestand im Jahre 1695 in 465 Mß., war ohne besondere Schenkungen im Jahre 1795 bis auf 9505 Thlr., und seitdem durch gute Verwaltung auf obige Summe angewachsen.

Die Schule daselbst besuchen der Zeit 37 Kinder, von welchen 10 dem eingeschulten, in Streblaer Parochie gelegenen Dorfe Elanzschwis angehören. An Grundstücken besitzt dieselbe gegen 7 Schf. Feld, welche früher, laut Matrikel des Jahres 1617, zur Pfarre Wellerswalda gehört haben, wohin der Schullehrer noch einen unbedeutenden jährlichen Zins zu entrichten hat (16 Gr. 9 Pf.). Wiesenland fehlt bei der Schule, nur das Gras auf dem Kirchhofe benutzt der Schullehrer, welches früher auch dem Pfarrer gehört hat, und wohin jährlich 21 Gr. zu entrichten sind. Den Ertrag der an der Kirchhofsmauer befindlichen Bäume hat er mit dem Pfarrer zu theilen. Aus der Kirche bezieht er, kleine, wieder zu verwendende Beiträge abgerechnet, 86 Thlr. 6 Gr. aus der Schulkasse, als Aequivalent für Schulgeld und Umgänge, Heizung der Schulstube (zu welcher er außerdem 4 Thlr. jährlich aus der Kirche empfängt) und der den Begüterten obgelegenen Bestimmung des Feldes Summa 103 Thlr. jährlich. Dagegen gewährt die Kirche der Schulkasse 25 Thlr. alljährlichen Beitrag.

Die massive Schulwohnung nebst dergleichen Stallgebäude, sind im Jahre 1822 von Grund aus neu erbaut für 866 Thlr., welche die Kirche gegeben, die ebenfalls massive Scheune, an deren Stelle früher eine alte hölzerne, völlig abgelegene, hart neben der Kirche stehende, vorhanden war, ist so eben in diesem Jahre neu erbaut und dazu das Material von dem abgetragenen Kirchengebäude genommen worden. Die Schulstube ist hell.

In dem Dorfe Liebshüs sind als Schullehrer angestellt gewesen: Tributius Eurfelder, laut Matrikel des Jahres 1575. Peter Kerl, welcher 1689 starb, nachdem er 36 Jahre amtiert hatte und 6 Jahr emeritirt gewesen war, „daber er der alte Schulmeister genennet ward.“ Christoph Marbach, welchem 1692 von seiner Frau ein Söhnlein geboren. Er ist nicht hier verstorben. Zacharias Krause. Ihm wurden 1695 Zwillinge geboren; er amtierte 41 Jahre und † 1734. Joh. Georg Kuhne, dem 1735 ein Kind geboren. Joh. Christoph Tränkner, dessen erster Sohn 1739 getauft ist, † 1763. Sein Sohn Johann Christoph Tränkner, dem 1774 ein Kind geboren, starb als Emeritus 1796. Ihm folgte abermals der Sohn Joh. Gottlieb Tränkner, dem bereits 1793 ein Kind

geboren. Er starb 1822. Seitdem ist Schullehrer Johann Carl Thierbach, geboren zu Mablis im Jahre 1800.

Hart an der Nordseite des Dorfes erhebt sich der Dürnberg mit der zu Liebshüs gehörigen Windmühle. Er soll seinen Namen von der altdeutschen Gottheit Thuran (Thor) haben, daher er auch in alten Nachrichten Thurenberg, Thürenberg (Matrikel von 1617) geschrieben wird. Er gewährt eine sehr schöne Aussicht weit in das Erzgebirge, die Dresdner und Oberlausitzer Gegend hin, nördlich bis an das 10 St. entfernte Herzberg, dessen Kirche mit guten, wenn auch unbewaffneten Augen bei hellen Tagen zu erkennen ist. Geschichtlich merkwürdig ist er wegen eines Treffens, welches der preussische General Hülsen, nachdem Friedrich Dresden verlassen, mit seinem schwachen Corps den Generalen der Reichsarmee Brentano, Stollberg und Haddik lieferte (20 August 1760). Er lehnte sich mit dem linken Flügel an Strebla, mit dem rechten an Leckwitz, auf dem Dürnberge hatte er 4 Grenadier-Bataillone aufgestellt. Beide Theile schrieben sich den Sieg zu; die Reichstruppen hatten ungleich mehr an Leuten, als die Preußen verloren, die unter andern auch den Prinzen von Nassau-Weisingen gefangen genommen hatten. Hülsen zog sich in bester Ordnung über Belgern nach Sorgau zurück, wo er ein vortheilhaftes Lager einnahm, Tags darauf schossen jedoch die Reichstruppen auf dem Schlachtfelde Victoria. (Hoffmanns Nachr. Th. I. p. 325.)

Im Jahre 1649 war das Dorf im 30jährigen Kriege so verwüstet, daß nur noch 1 Bauergut und 10 Gärtnerwohnungen gangbar waren, in Wellerswalda waren 7 Bauern, 12 Gärtnergüter und 1 Haus verwüstet, desgleichen in Gawnitz 3 Bauern, 8 Gärtnergüter und 2 Häuser, so daß daselbst nur noch 1 Bauergut und 2 Gärtnerwohnungen gangbar waren. (Hoffmanns Nachr. Th. 2. p. 395.)

Nach dem Brandcataster von 1817 brannten in Liebshüs 1790 2 Güter (Nro. 1 u. 2), 1792 abermals 3 (Nro. 3, 5 u. 27), 1802 abermals 4 (Nro. 2—5) ab; 1807 am 13. Juli Abends gegen 10 Uhr brannten durch den Blitz 9 Güter (Nro. 12—19 u. 21) ab.

Curiosa aus der Geschichte der 3 Ortschaften.

Im Jahre 1717 starben, laut Todtenregister, in Gawnitz kurz hinter einander 5 Personen an „heftigem Reissen in den Gliedern.“

Am 15. April 1814 ward auf dem Wellerswaldaer Richtplatz auf dem Berge am breiten Teiche der 18jährige Johann Gottfried Fuhrholz, des Halbbüfner Job. Gottfried Fuhrholz (auf der jetzt Saubigischen Halbbüfner Nro. 15) Sohn hingerichtet. Er hatte des dasigen Pferdeners Leibold 20jährige Tochter geschwängert (ein allbeiliebtes und bedaueretes Mädchen), die Eltern wünschten eine reichere Heirath. Er bestellte die Geliebte am 5. Septbr. 1811 in seines Vaters Garten, tödtet sie auf das Grausamste mit einem Hammer und verscharrt sie in ein Kartoffelfeld. Die Säule, worauf sein Kopf genagelt worden, steht der Zeit noch.

Am 4. Juni 1688 ward Caspar Bauche, aus Liebshüs, als er auf dem Dürnberge früh zwischen 1 und 2 Uhr Holz gestohlen, vom Förster Martin Diebisch erschossen, worauf er auf derselben Stelle begraben ward.

Am 25. Decbr. 1698 starb Marie Birnbaum in Wellerswalda, nachdem sie Mittags die Kirche besucht, Abends 8 Uhr am Schlagfluß bei unmittelbar vorherigem Wohlbefinden.

Am 14. März 1701 starb Anna, Adam Mattbesens Huthmann's in Lampertsvalda Wittwe, welche nach dessen Tode in Liebshüs sich aufgehalten. Sie war mit ihm „der Lehre halber, aus Böhmen gewichen.“

S. W. F. Carl,
Pastor.

Die von dem kleinen Liebshüser Berge aus entnommene Ansicht von Liebshüs, läßt uns den Haupttheil dieses Ortes übersehen. Hart neben der Kirche rechts steht das Schulhaus; unter der Häuserreihe links der Kirche befindet sich das Gut des Christlieb Theile (gewöhnlich der große Theile genannt) und die Schenke. Auf der Anhöhe links im Rücken des Bildes, sind das nach Borna gehörige rothe Weinhaus und weiter rechts die Böschauer Windmühle, die Dörfer Lonnwitz und Hohenwussen sichtbar.

Die Redaction.

*) In der Matrikel von 1575 Lobischüs, in der von 1617 Liebshas, später Lübschüs, jetzt meist Liebshüs geschrieben.